

Norbert Campagna

Montesquieu  
interkulturell gelesen



Interkulturelle Bibliothek

Norbert Campagna

—

**Montesquieu  
interkulturell gelesen**

**Interkulturelle Bibliothek**

# INTERKULTURELLE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von

Hamid Reza Yousefi, Klaus Fischer,  
Ram Adhar Mall, Jan D. Reinhardt und Ina Braun

## Band 85

### Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Constantin von Barloewen  
Prof. Dr. Claudia Bickmann  
Prof. Dr. Horst Dräger  
PD. Dr. Mir A. Ferdowsi  
Prof. Dr. Hans-Jürgen Findeis  
Prof. Dr. Richard Friedli  
Prof. Dr. Raúl Fornet-Betancourt  
Prof. Dr. Wolfgang Gantke  
Prof. Dipl.-Ing. Peter Gerdson  
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kimmerle  
Prof. Dr. Wolfgang Klooß  
Prof. Dr. Peter Kühn  
Dr. habil. Jürgen Maes  
Prof. Dr. Karl-Wilhelm Merks  
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas  
Prof. Dr. Alois Wierlacher

**Montesquieu  
interkulturell gelesen**

von  
Norbert Campagna

Traugott Bautz  
Nordhausen 2005

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation  
in Der Deutschen Nationalbibliographie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Zeichnung von Birgit Hill  
Umschlagsentwurf von Susanne Nakaten und Ina Braun

Verlag Traugott Bautz GmbH  
99734 Nordhausen 2005

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich  
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des  
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig  
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung,  
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und  
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany  
ISBN 3-88309-261-4  
[www.bautz.de](http://www.bautz.de)  
[www.bautz.de/interkulturell.shtml](http://www.bautz.de/interkulturell.shtml)



CHARLES-LOUIS DE SECONDAT MONTESQUIEU



## Inhaltsübersicht

Vorwort.....	9
1. Einleitung .....	13
1. 1. Leben .....	13
1. 2. Werk.....	18
1. 3. Interkulturelle Relevanz.....	22
2. Die politischen Kulturen.....	26
2. 1. Der Despotismus .....	28
2. 2. Die Monarchie .....	32
2. 3. Die aristokratische Republik .....	35
2. 4. Die demokratische Republik .....	36
3. Länder.....	40
3. 1. England oder die Kultur der Freiheit .....	41
3. 2. China oder die Kultur der öffentlichen Ruhe .....	46
3. 3. Das antike Rom oder die Kultur der Expansion.....	51
3. 4. Europa.....	54
4. Die rechtlichen Kulturen.....	60
4. 1. Die Kultur des Naturrechts.....	61
4. 2. Positives Recht, Moral und Religion.....	66
4. 3. Die Stelle des Richters in der rechtlichen Kultur .....	70
5. Die religiösen Kulturen.....	75
5. 1. Das Judentum.....	76
5. 2. Der Islam.....	79
5. 3. Der Katholizismus .....	84
5. 4. Der Protestantismus .....	86
5. 5. Andere religiöse Kulturen .....	89
6. Die sexuellen Kulturen .....	91

6. 1. Die Stellung der Frau.....	92
6. 2. Polygamie.....	95
6. 3. Sexuelle Praktiken.....	99
7. Schlußbetrachtungen.....	103
7. 1. Kosmopolitismus oder Partikularismus? .....	103
7. 2. Mäßigung oder Exzess?.....	108
7. 3. Verstehen oder Verwerfen? .....	110
Der Autor und das Buch.....	115

## **Vorwort**

Der Begriff der Kultur hat heute oft eine bloß ethnische oder doch stark ethnisch geprägte Bedeutungsdimension. Die sogenannte Multikulti- oder auch noch multikulturelle Gesellschaft – und als solche verstehen sich viele unserer westeuropäischen Gesellschaften – wird als eine Gesellschaft verstanden, in welcher unterschiedliche ethnische Kulturen friedlich miteinander zusammenleben, ohne daß eine Kultur versucht, sich den anderen Kulturen aufzudrängen bzw. sie auszuschließen.

In dem vorliegenden Buch soll der Begriff der Kultur wesentlich weiter gefaßt werden. Es wird nicht nur, wenn überhaupt, um ethnische, sondern auch, wenn nicht sogar vorwiegend, um politische, rechtliche, religiöse und sexuelle Kulturen gehen. Der Begriff der Kultur bezeichnet dabei eine bestimmte Art und Weise, mit einem spezifischen Problem umzugehen. So geht es einer politischen Kultur darum, das Problem der Ausübung der politischen Macht und damit auch das Problem der Freiheit des Individuums auf eine bestimmte Art und Weise zu lösen, während man unter einer religiösen Kultur den Versuch versteht, die Beziehungen des Menschen zu einem transzendenten Wesen zu regeln. Die unterschiedlichen Lösungsversuche sollen als unterschiedliche Kulturen verstanden werden.

Diese unterschiedlichen Kulturen existieren nicht unabhängig voneinander, sondern sie können sich gegenseitig beeinflussen. Sie können auch alle derselben Quelle entspringen, d.h., wie die Menschen das Problem der Ausübung der politischen Macht, das Problem der Gestaltung der Beziehungen zu einem transzendenten Wesen und etwa noch das Problem des Umgangs mit den eigenen sexuellen Trieben zu lösen versuchen, kann auf bestimmte natürliche

Eigenschaften zurückzuführen sein, wie etwa auf das Klima, unter dem sie leben, oder auf bestimmte geographische Bedingungen – z.B. ob es sich um ein Berg-, ein Wüsten- oder ein Inselvolk handelt. Hier verweist die Kultur also auf die Natur: Nicht alles ist immer überall möglich, und der menschliche Gestaltungswille stößt auf objektive Bedingungen, denen er Rechnung tragen muß, wenn er sich erfolgreich verwirklichen will.

Unsere interkulturelle Lektüre Montesquieus wird sich an dem eben skizzierten weiten Begriff der Kultur orientieren. Wir wollen untersuchen, wie Montesquieu verschiedene Kulturen, als Antworten auf spezifische Probleme, darstellt. Es wird uns aber auch darauf ankommen zu sehen, ob und inwiefern er über diese Kulturen urteilt und worauf dieses Urteil, wenn ein solches gefällt wird, beruht. Von großer Bedeutung wird dabei ein übergeordneter Standpunkt sein, nämlich derjenige der Freiheit, verstanden als die Möglichkeit, sein eigenes Leben unter dem Schutz der Gesetze zu führen und somit nicht der Gefahr willkürlicher Eingriffe der politischen Macht ausgesetzt zu sein. Dabei wird auch das Wesen der Gesetze eine Rolle spielen. Die größte Freiheit genießt der Mensch sicherlich dort, wo die Gesetze sich auf ihre rein regulierende Funktion beschränken können, d.h., wo diese regulierende Funktion nicht noch durch eine strafrechtliche Dimension ergänzt zu werden braucht. *Idealer* sollten die Gesetze nur leiten und die Menschen sollten sich aus freien Stücken durch die Gesetze leiten lassen. Dieser Zustand ist allerdings nur ein Ideal, wobei allerdings zu bemerken ist, daß bestimmte Menschengruppen ihm näher sein können als andere. Und ihm näher kommen kann u.a. bedeuten, ein humanes und geregeltes Strafrecht zu besitzen.

Die Lektüre Montesquieus kann den einzelnen Menschengruppen beibringen, warum sie weiter vom Ideal entfernt sind als andere, warum z.B. der Engländer dem Ideal näher

ist als der Türke. Allerdings werden die betroffenen Menschen Montesquieu kritisch lesen und sich vor Verallgemeinerungen und Vereinfachungen in acht nehmen müssen. Auch wenn man dem ambitiösen Projekt Montesquieus sowie seinem Plädoyer für die Freiheit großen Respekt entgegenbringen muß, sollte dieser Respekt uns doch nicht die Tatsache verschleiern, daß auch Montesquieu vor einem bestimmten kulturellen Hintergrund schreibt und bestimmte Elemente dieses Hintergrundes unkritisch aufnimmt, so als wären es ewige Wahrheiten.

Zum Schluß dieses Vorwortes noch ein kleines Wort zur benutzten Literatur und zur Zitierweise. Uns lag folgende, zweibändige Gesamtausgabe der Schriften Montesquieus vor: Charles de Montesquieu, *Oeuvres complètes*, édition établie et annotée par Roger Callois, Bibliothèque de la Pléiade, Editions Gallimard, 1951. Alle dieser Ausgabe entnommenen Zitate wurden von uns auf Deutsch übersetzt. Die jeweiligen Einzelwerke wurden durch Siglen gekennzeichnet, und zwar:

- EL = *De l'esprit des lois*, gefolgt von Buch- und Kapitelnummer.  
In: OC II.
- P = *Pensées*, gefolgt von der jeweiligen Nummer der Pensée.  
In: OC I.
- LP = *Lettres persanes*, gefolgt von der jeweiligen Nummer des Briefes. In: OC I.
- CGR = *Considérations sur les causes de la grandeur et de la décadence des Romains*, gefolgt von der Seitenzahl. In: OC II.
- OC I = *Oeuvres complètes. Tome I*, gefolgt von Seitenzahl.
- OC II = *Oeuvres complètes. Tome II*, gefolgt von Seitenzahl.